

Die Tochter der Blumenkönigin

(Armenien)

Es war einmal ein Königssohn, der ritt eines Tages aus zur Jagd. Auf einer weiten, schier endlosen Wiese gelangte er an einen langen tiefen Graben. Er hielt sein Pferd an und sah, dass er an dieser Stelle den Graben nicht überwinden konnte. Gerade als er umkehren wollte, hörte er unten im Graben jemand wimmern. Er stieg vom Pferd und begann zu suchen. Da fand er eine alte hilflose Frau, die ihn bat, er möge ihr aus dem Graben helfen. Der Königssohn stieg in den tiefen Graben hinab und hob die Alte heraus.

"Wie seid Ihr bloß in den tiefen Graben hineingeraten?" fragte der Königssohn.

"Ach," sagte die Alte, "ich bin eine sehr arme Frau und brach gleich nach Mitternacht von zu Hause auf, um in der Stadt Eier zu verkaufen. Im Dunklen verfehlte ich den Weg und fiel in diesen tiefen Graben. Allein konnte ich mir nicht helfen."

Da sagte der Königssohn voller Mitleid: "Ihr könnt ja kaum gehen! Ich setze Euch auf mein Pferd und führe Euch nach Hause. Wo wohnt Ihr denn?" "In jener kleinen Hütte, dort am Rande des Waldes!"

Der Königssohn hob die Alte auf sein Pferd und führte sie zu ihrer Behausung. Die Alte stieg vor ihrer Hütte ab und sagte zum Königssohn: "Wartet noch ein wenig! Ich will Euch etwas geben!" Und sie ging in die Hütte hinein, kehrte aber bald zurück und sprach zum Königssohn: "Du bist ein großer Herr und hast doch ein gutes Herz, das wohl wert ist, belohnt zu werden. Willst du das schönste Mädchen der Welt zur Frau haben?"

"Ja", antwortete der Königssohn. "Das schönste Mädchen der Welt ist die Tochter der Blumenkönigin, die ein Drache gefangen hält. Du musst sie aus der Gefangenschaft befreien, wenn du sie zur Frau haben willst. Dabei will ich dir helfen. Hier nimm dieses Glöcklein; wenn du einmal damit läutest, so erscheint der Adlerkönig; wenn du zweimal läutest, so kommt der Fuchskönig, und wenn du dreimal läutest, der Fischkönig. Diese drei werden dir in der Not beistehen. Jetzt lebe wohl!"

Mit diesen Worten übergab ihm die Alte das Glöcklein und verschwand mitsamt der Hütte. Es war, als hätte sie der Erdboden verschlungen. Nun wusste der Königssohn, dass er mit einer guten alten Fee gesprochen hatte. Er verwahrte das Glöcklein wohl, ritt heim und sagte seinem Vater, dass er die Tochter der Blumenkönigin befreien wolle. Der Königssohn sattelte also am nächsten Morgen sein edles Pferd und verließ seine Heimat. Lange zog er durch die Welt, sein Pferd starb, er litt Mangel und Not. Nach gut einem Jahr ruhelosen Wanderns erreichte er eines Tages eine Hütte, vor der ein alter Greis saß. Der Königssohn fragte ihn: "Weißt du vielleicht, wo der Drache wohnt, der die Tochter der Blumenkönigin gefangen hält?" "Das weiß ich nicht", antwortete der Greis, "aber wenn du ein Jahr lang diesen Weg gerade weitergehst, dann wirst du die Hütte meines Vaters erreichen. Vielleicht wird der es dir sagen können." Der Königssohn bedankte sich für diesen Rat, ging nun ein ganzes Jahr den Weg gerade weiter und erreichte dann eine Hütte, vor der ein uralter Greis saß. "Weißt du vielleicht, wo der Drache wohnt, der die Tochter der Blumenkönigin gefangen hält?" "Das weiß ich nicht" antwortete der Greis, "aber wenn du ein Jahr lang diesen Weg gerade weitergehst, so wirst du eine Hütte erreichen, in der mein Vater wohnt, und der wird es dir schon sagen." Der Königssohn bedankte sich und wanderte ein weiteres Jahr denselben Weg entlang, bis er die Hütte erreichte, vor der ein ururalter Greis saß, dem er seine Frage vorlegte.

Der Greis gab zur Antwort: "Der Drache wohnt dort oben auf dem Berg und hält eben seinen Jahresschlaf. Ein Jahr lang schläft er, ein Jahr lang wacht er. Gestern hat er wieder seinen Jahresschlaf begonnen. Wenn du die Tochter der Blumenkönigin sehen willst, so gehe auf den zweiten Berg; dort wohnt die alte Drachenvater; du musst wissen, jeden Abend geht die Tochter der Blumenkönigin zu der Drachenvater auf den Ball."

Der Königssohn machte sich auf den Weg zum zweiten Berg. Dort erblickte er ein goldenes Schloss mit diamantenen Fenstern. Als er gerade durch das Tor in den Hofraum treten wollte, stürmten sieben Drachen auf ihn los und fragten ihn: "Was suchst du hier?" "Ich habe von der großen Schönheit und der Güte der Drachenvater gehört", antwortete der Königssohn, "ich möchte gerne für sie arbeiten." Den Drachen gefiel, wie er von der Drachenvater sprach. "Komm, ich führe dich zur Drachenvater", sprach der älteste von ihnen. Sie traten in das Haus und durchschritten zwölf prächtige Säle, die alle aus Gold und Diamanten gebaut waren. Im zwölften Saal saß die Drachenvater auf einem Diamantenthron.

Sie hatte drei Köpfe und war hässlich. Der Königssohn erschrak gewaltig als sie ihn mit einer Stimme, die dem Krächzen von siebzig Raben gleich, fragte: "Warum bist du hierhergekommen?"

Der Königssohn antwortete: "Ich habe von deiner großen Schönheit und Güte gehört und möchte gern für dich arbeiten." "So?" krächzte die Drachenvater. "Wenn du mein Diener werden willst, so musst du zuerst meine Stute drei Tage hindurch auf die Weide führen und hüten. Wehe dir, wenn du sie auch nur einmal nicht heimbringst! Dann fressen wir dich auf!" Der Königssohn versprach, gut auf die Stute zu achten, ging und führte das kostbare Tier auf die Weide. Kaum aber war er auf der Wiese angelangt, da war die Stute auch schon verschwunden. Überall suchte er, alles war vergebens, nirgends fand er sie. Als er sich auf einen Stein niedersetzte, um über sein trauriges Los nachzudenken, sah er einen Adler in weiter Ferne fliegen. Da fiel ihm sein Glöcklein ein. Er holte es aus der Tasche und läutete einmal damit. Gleich darauf erschien in der Luft der Adlerkönig und ließ sich vor ihm nieder. "Ich weiß, was du von mir willst", sprach der Adlerkönig, "du suchst die Stute der Drachenvater. Sie treibt sich oben in den Wolken herum. Ich werde alle Adler aussenden, damit sie die Stute wieder einfangen und dir herbringen." Der Adlerkönig sprach's und flog von dannen. Gegen Abend war's, da hörte der Königssohn ein gewaltiges Rauschen in der Luft. Er blickte zum Himmel und sah, wie viele tausend Adler die Stute heranbrachten. Die Adlerschar ließ sich vor ihm nieder und übergab ihm das Pferd. Hierauf ritt der Königssohn heim zur Drachenvater. Voller Verwunderung sprach diese zu ihm: "Heute darfst du am Ball teilnehmen, als Lohn dafür, dass es dir gelungen ist, die Stute tatsächlich das erste Mal heimzuführen." Sie gab ihm einen kupfernen Mantel und führte ihn in einen Saal, in dem viele Drachenväterlein und Drachenvaterjünglinge aßen, tranken und tanzten. Dort sah er nach langen Jahren des Suchens nun endlich die wunderschöne Tochter der Blumenkönigin. Aus den schönsten Blumen der Welt waren ihre Kleider gewebt. Und wenn sie lachte, so lachten sie Rosen. Als der Königssohn einmal mit ihr tanzen durfte, flüsterte er ihr ins Ohr: "Ich bin gekommen, dich zu befreien!" Die wunderschöne junge Frau sagte daraufhin leise zu ihm: "Wenn es dir gelingt, die Stute auch am dritten Tage heimzuführen, so erbitte von der Drachenvater zum Lohn ein Fohlen von dieser Stute."

Am nächsten Morgen führt der Königssohn die Stute der Drachenvater wieder auf die Weide. Und wieder entschwand sie vor seinen Augen. Da nahm er sein Glöcklein aus der Tasche und läutete zweimal. Und siehe, der Fuchskönig erschien und sprach: "Dein Wunsch ist mir schon bekannt. Die Stute hat sich in einem Berg versteckt. Ich werde gleich alle Füchse aufbieten, damit sie die Stute zu dir herbeiführen." Sprach's und verschwand. Gegen

Abend war es, da brachten viele tausend Füchse die Stute heran. Der Königssohn ritt daraufhin heim zur Drachmutter. Sie gab ihm zum Lohn einen silbernen Mantel und erlaubte ihm, am Ball teilzunehmen. Als die Tochter der Blumenkönigin den Königssohn wiedersah, freute sie sich sehr. Und beim Tanz flüsterte sie ihm zu: "Wenn es dir auch morgen gelingt, die Stute heimzuführen, so erwarte mich mit dem Fohlen unten auf der Wiese. Nach dem Ball fliehen wir beide dann."

Der Königssohn führte auch am dritten Tag die Stute auf die Weide, aber wiederum verschwand sie. Da holte der Königssohn das Glöcklein hervor und läutete dreimal. Und siehe, der Fischkönig erschien und sprach: "Ich weiß schon, was du willst! Die Stute der Drachmutter ist im Meer verschwunden. Ich werde alle Fische aufbieten, damit sie die Stute zu dir herführen." Gegen Abend erschienen die Fische mit der Stute. Der Königssohn brachte sie heim zur Drachmutter. Diese sprach zu ihm: "Du bist ein braver Junge. Du sollst mein Diener werden. Was möchtest du als ersten Lohn gerne haben, du kannst dir etwas wünschen!" Der Königssohn erbat sich ein Fohlen der Stute, die er dreimal nach Hause gebracht hatte. Die Drachmutter gab ihm nicht nur das Fohlen, sondern auch noch einen goldenen Mantel. In diesem goldenen Mantel erschien er abends zum Ball. Bevor aber das Fest zu Ende ging, schlich er sich in den Stall, setzte sich auf sein Fohlen und ritt hinaus auf die Wiese, um die Tochter der Blumenkönigin zu erwarten. Gegen Mitternacht erschien das wunderschöne Mädchen, der Königssohn hob sie schnell vor sich auf das Pferd und in Windeseile ging es dem Palast der Blumenkönigin zu. Glücklicherweise erreichten sie den Palast. Da aber hatten die Drachen die Flucht auch schon bemerkt und weckten ihren Bruder aus dem Jahresschlaf. Mit Gebrüll rückten sie nun an und rüsteten sich zum Sturm auf den Palast der Blumenkönigin. Die Blumenkönigin aber ließ sogleich einen himmelhohen Wald ringsum emporwachsen, den kein lebendes Wesen durchdringen konnte. Die Drachen mussten abziehen, ohne etwas zu ausrichten zu können.

Als die Blumenkönigin nun hörte, dass ihre Tochter die Frau eines Königssohns werden wollte, sprach sie zu den beiden: "Gerne gebe ich meinen Segen zu Eurer Heirat. Aber nur im Frühling und Sommer darf meine Tochter bei dir weilen; wenn der Winter kommt, muss sie zu mir unter die Erde kommen und im Palast wohnen, damit ich nicht einsam und trostlos die Wintermonate zubringen muss." Der Königssohn gab dieses Versprechen ab und führte seine wunderschöne Braut heim. Eine große Hochzeit wurde gehalten. Das junge Paar lebte glücklich und in Freuden, bis der Winter kam. Dann nahm die Tochter der Blumenkönigin Abschied und zog heim zu ihrer Mutter. Im Frühling kehrte sie wieder zu ihrem Mann zurück und blieb dann bei ihm bis zum Eintritt des Winters. Und sie lebten stets glücklich miteinander.